



Intensivwohngruppe
„Deine Chance“
Welver-Klotingen

1. Kurzkonzept

Für viele unserer Kulturtechniken bildet die Zurückdrängung und Verdrängung des Körpers mit seinen Empfindungen und Bedürfnissen die Grundlage. Mit einer Zunahme von gesellschaftlicher Komplexität hat sich die alltägliche Möglichkeit, sinnliche Erfahrungen machen zu können, minimiert. Gleichzeitig ist eine vermehrte Trennung von Geist/Seele einerseits und Körper andererseits in den unterschiedlichsten Lebensbereichen zu beobachten. Menschliche Reifung findet aber nicht nur auf der kognitiven, sondern ebenso auf der sinnlichen Ebene statt. Um die unterschiedlichen Entwicklungsaufgaben erbringen zu können, brauchen wir ein ganzes Repertoire verschiedener Kompetenzen in den Bereichen der Motorik, Sensomotorik, Affektkontrolle, Kognition und Interaktion als grundlegende Handlungsvoraussetzung.

Gerade Kindern, deren Biografieverläufe als belastend zu definieren sind, fehlen vielfach die unterschiedlichsten basalen Voraussetzungen, um sich die Welt und die darin bestehenden Regeln anzueignen. Sie sind auf der Suche nach dem „Kick“, dem „verbotenen Abenteuer“, um sich selbst erfahren und erleben zu können. Das abweichende Verhalten kann somit als „Lebensbewältigungsstrategie“ verstanden werden, als Ausdruck im Gefüge von Erwartungen, Ressourcen und den eigenen Möglichkeiten einen Weg zu der eigenen Person zu finden, um Anerkennung zu bekommen.

In unserer praktischen Arbeit gehen wir davon aus, dass delinquentes bzw. deviantes Verhalten oft weniger Ausdruck krimineller Energie ist, als vielmehr die erlebnisorientierte Suche nach der eigenen Identität. Auf eben jener Suche gilt es, unterstützend zu begleiten.

Nicht das Problem bzw. das problematische Verhalten des Kindes wird in den Vordergrund gerückt. Vielmehr steht das Reifen und Nachreifen des Kindes im Mittelpunkt der Betrachtungsweise. Nicht gegen den Fehler, sondern für das Fehlende.

Neben dem kognitiven Erfassen von Welt liegt ein Schwerpunkt auf dem erlebnis- und handlungsorientierten Lernen durch Erfahrung und Emotion. Etwas, das ich selbst erlebt und gefühlt, gesehen und gespürt habe, dem kann ich mich nicht entziehen. Gegenstand der Betrachtung ist nicht die Bewegung an sich, sondern der sich bewegende Mensch in seiner Entwicklung. Motorik und Psyche bilden eine funktionale Einheit. Bewegungsübungen bewirken beim Menschen nicht nur funktional motorische, sondern gesamtpersönliche Entwicklungsprozesse.

Die Hinwendung auf die Bewegung und das „Bewegt sein“ ist grundlegender Bestandteil der Wohngruppe und unterscheidet sich mit dieser Ausrichtung von vielen Angeboten der stationären Jugendhilfe.

Um die praktische Arbeit mit der Wissenschaft verbinden zu können, wird das Ev. Kinderheim ständig wissenschaftlich durch die Evangelische Hochschule Darmstadt beraten.

Darüber hinaus bieten wir eine langfristige Perspektivklärung und einen begleiteten Wechsel in trägerinterne Gruppen an. Sollte eine Rückführung in den elterlichen Haushalt geplant sein, kann bereits zu Beginn der Maßnahme mit den Eltern intensiv gearbeitet werden. Hierbei kann hausintern auf ein umfangreiches Team von Familientherapeuten und -beratern zurückgegriffen werden.

2. Zielgruppe

Das Angebot richtet sich an Mädchen und Jungen im Aufnahmealter ab 10 Jahren (ggf. ist eine frühere Aufnahme möglich), bei denen schwere Störungen im Bereich des Sozialverhaltens und der Emotionen sowie Defizite bei der Anerkennung von Werten und Normen vorliegen. Hiermit sind Kinder gemeint, die weder ihre eigenen Grenzen, noch die des gesellschaftlichen Systems kennen. Infolge des Nicht-Kennens bzw. Nicht-Anerkennens wurden mitunter Grenzen überschritten oder destruktive Verhaltenstendenzen gezeigt, die die Entstehung einer Delinquenz voranzeigen können.

Hierunter fallen Kinder, die bereits in ihrer frühkindlichen Entwicklung massive Auffälligkeiten (impulsive Affektkontrollverluste, Unkonzentriertheit, Distanzlosigkeit, antisoziale Tendenzen, Unausgeglichenheit in den Emotionen) zeigen, deren auffälliges Verhalten sich manifestiert und die Entwicklung des Kindes nachhaltig beeinträchtigt. Diese Beeinträchtigung ist mit deutlichen Einschränkungen im sozialen Leben verbunden (Schule, Freundeskreis, Freizeitaktivitäten) und führt zu Verhaltensmustern, die in vielen Situationen unpassend sind. Ebenso richtet sich das Angebot -analog der oben beschriebenen Symptomatik- an Kinder mit einer ADS oder HKS-Störung.

3. Aufnahme

Die Aufnahmen erfolgen in der Regel nach §§ 27; 34; 35a; (SGB VIII).

Da die bei uns lebenden Kinder ein strukturiertes und geregeltes Umfeld benötigen, läuft bereits die Aufnahme in einem standardisierten Verfahren ab. Diese Phase ist innerhalb des alltäglichen Ablaufes des Kindes verankert und mit einer ritualisierten Erziehungsplanung verbunden. Hierauf folgend wird gegebenenfalls eine detaillierte pädagogische Stellungnahme erstellt. Neben der Beschreibung des Verhaltens des Kindes werden die Teilziele und die Methoden beschrieben, mit denen die festgeschriebenen Ziele erreicht werden sollen. Die pädagogische Stellungnahme kann als Grundlage für das Hilfeplanverfahren verwendet werden.

4. Zeitrahmen

Die Dauer der Maßnahme wird in den individuellen Hilfeplänen festgeschrieben.

5. Lage der Wohngruppe

Für dieses spezielle Hilfeangebot bewohnen wir ein Bauernhaus in der Nähe von Welper im Ortsteil Klotingen; einem ländlichen Ort mit ca. 400 Einwohnern und geringem negativen Aufforderungscharakter.

Rund 280 qm Wohnfläche verteilen sich auf 10 Zimmer und etliche Nebenräume. Der große Garten bietet vielfältige Entfaltungsmöglichkeiten.

Das Haus bietet bis zu 7 Kindern Einzelzimmer mit zwei Badezimmern. Es hat ein großes Wohnzimmer, Küche mit Esszimmer, Erzieherzimmer, einen Büroraum, Hauswirtschafts-/Abstellräume, sowie Kreativ-, Aktions- und Therapieräume und bietet damit dem Konzept entsprechend alle notwendigen Differenzierungsmöglichkeiten. Zum Haus gehören eine Scheune mit weiteren Nutzungsmöglichkeiten und ein 2.500 qm großes Grundstück.

6. Methoden und Techniken

Methoden

Motopädagogik
Heilpädagogik
Erlebnispädagogik
Traumapädagogik
Soziale Gruppenarbeit
Verstärkerprogramm
Wochenplan (individueller und Gruppen-Wochenplan)

(Ausführliche Erläuterungen entnehmen Sie bitte der Anlage: Methoden, Techniken, Förderziele)

Es besteht eine verbindliche Zusammenarbeit mit einer Kinder- und Jugendpsychiatrie. Zweimal pro Monat findet eine Fachberatung durch einen therapeutischen Mitarbeiter der Psychiatrie im Mitarbeiterteam statt.

Bei außergewöhnlichen Problemen kann eine schnelle unbürokratische Aufnahme zur Krisenintervention in der Kinder- und Jugendpsychiatrie erfolgen.

Daneben wird dieses intensivpädagogische Angebot durch die Evangelische Hochschule Darmstadt wissenschaftlich beraten. Das Angebot wird insofern modellhaften Charakter haben, da bereits in der Entwicklungsphase des Konzeptes bis zur Umsetzung und Alltagsgestaltung der unmittelbare Transfer von Praxis und Wissenschaft gegeben ist.

7. Zusammenarbeit

Die Mitarbeiter dieses Projektes arbeiten mit allen Schulen, Schulformen einschließlich der Schule für Erziehungshilfe zusammen.

Alle im Lebensfeld dieser Kinder liegenden medizinischen, therapeutischen und freizeitpädagogischen Angebote (z.B. ortsansässige Vereine) können wahrgenommen werden.

8. Einbindung in die Institution

Regelmäßige Fachberatung, Teamgespräche und Coachings werden durch die pädagogische Leitung der Jugendhilfeeinrichtung gewährleistet. Die Diagnostik, Therapie und Krisenintervention wird durch den interdisziplinären therapeutischen Dienst des Kinderheims angeboten.

Fall und Teamsupervision werden von externen Fachkräften geleistet. Darüber hinaus können alle weiteren Dienste und Fachkräfte der Einrichtung als ergänzende Maßnahmen in Anspruch genommen werden, wie z.B. Fahrdienst, Qualitätsbeauftragter etc.

Andere Angebote unseres Hauses, die Sie auf unserer Website **www.ev-khh.de** finden, können ebenfalls wahrgenommen werden.

9. Zusammenarbeit mit den Jugendämtern

Die Modalitäten für die Zusammenarbeit mit den Jugendämtern ergeben sich zum einen aus dem SGB VIII und zum anderen aus Absprachen und Notwendigkeiten des Einzelfalls.

10. Mitarbeitende

Pädagogik 1: 1

11. Beteiligung und Beschwerde

Ombudspersonen

Die Ev. Kinderheim Jugendhilfe Herne & Wanne-Eickel gGmbH verfügt über drei Ombudspersonen als Ansprechpartner für die Kinder und Jugendlichen. Als Vertrauenspersonen stehen diese den Kindern und Jugendlichen in schwierigen Situationen zur Seite.

Kinder- und Jugendparlament

In jeder Gruppe / jedem Wohnbereich kann unter den Kindern und Jugendlichen ein Gruppensprecher gewählt werden. Der Wahlrhythmus und die Aufgaben des Gruppensprechers werden durch die Kinder und Jugendlichen in jeder Wohngruppe selbstständig festgelegt. Das Kinder- und Jugendparlament (Gruppensprecher aller Bereiche) trifft sich in regelmäßigen Abständen (ca. alle 6 Wochen) mit zwei Mitarbeitern aus der Erziehungsleitung. Dort können dann alle Interessen, Beschwerden, Ideen, Anregungen...eingebracht werden. 2-mal pro Jahr treffen sich Vertreter des Kinder- und Jugendparlaments mit dem Geschäftsführer des Ev. Kinderheims.

Beschwerdemöglichkeiten

Bei Aufnahme wird jedes Kind /jeder Jugendliche über seine Beschwerderechte aufgeklärt. Zudem hängt in jeder Gruppe ein Plakat aus, das die Beschwerdestellen im Ev. Kinderheim aufzeigt.

Kinderrechte und Beteiligung im Ev. Kinderheim

Jedem Kind /Jugendlichen werden der Flyer "Kinderrechte" und die Broschüre "Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen" ausgehändigt und erklärt. Zusätzlich haben die Kinder und Jugendlichen das Recht, in Ihrer Gruppe gemeinsam mit den Mitarbeitern einen individuellen Rechkatalog und Beteiligungsmöglichkeiten zu erarbeiten.

AUFNAHMEANFRAGEN richten Sie bitte an:

Evangelisches Kinderheim Jugendhilfe

Herne & Wanne-Eickel gGmbH

Overwegstr. 31, 44625 Herne

Telefon: 02323 / 994 94 -28

Fax: 02323 / 994 94 -55

E-Mail: anfrage@ev-khh.de

Herne, Juni 2017

Konzept 048